

Zur Geschichte der Familie Peter in Achern

Gerhard Lötsch

Die erhaltenen Acherner Kirchenbücher reichen zurück bis ins Jahr 1673. Die Stürme, die immer wieder das Land am Oberrhein verheerten, verwehten die zuvor geschriebenen Einträge. Wahrscheinlich lebten die „Peter“ seit alter Zeit in Achern. Sie waren Bauern und Handwerker, von anderen Familien nicht unterschieden. Ihr Name hatte für Achern und die umliegenden Orte keine herausragende Bedeutung; frühe Urkunden nennen ihn nicht. Die Kirchenbücher kennen zwei „Peter“-Stämme: die heute noch in Achern lebenden Handwerker – und die Handelsleute, von denen nun die Rede sein wird.

Achern gehörte (mit Unterbrechungen) zu „Vorderösterreich“, zum Haus Habsburg. 1805 sprach der Friede von Preßburg die österreichische Landvogtei Ortenau der Markgrafschaft Baden zu. Ein Jahr später machte Kaiser Napoleon den Markgrafen Karl Friedrich zum „Großherzog“. Schon 1803 war das durch den „Reichsdeputationshauptschluß“¹ säkularisierte Prämonstratenserkloster Allerheiligen an Baden gefallen; seine alterühmte Schule wurde ersatzlos aufgelöst. Niemand fragte das Volk nach seiner Meinung. Die führenden Familien, durch Generationen hindurch österreichischer Herrschaft und Lebensart verbunden, nahmen den Wechsel nur widerwillig in Kauf. Das 1808 durch Karl Friedrich zur Stadt erhobene Achern, damals „Nieder“- oder „Unter“-achern genannt, behielt die österreichischen Farben rot-weiß und zumindest den halben Habsburger Adler im Wappen.

Die Peter'sche Familiengeschichte beginnt mit *Josef Peter*, der 1714 in Achern zur Welt kam. Von Beruf Nagelschmied, verlegte er sich bald auf den Handel mit Hanf und Eisen und gewann durch Fleiß und unternehmerisches Geschick ein ansehnliches Vermögen. 1745 heiratete er *Maria Magdalena Glaser*, Tochter aus einem Acherner Bauerngeschlecht. Die Lebenserinnerungen seines Enkels Josef Ignaz² zeichnen ihn als Patriarchen, der streng, aber gerecht über seine große Familie und viele Dienstboten regierte. Josef Peter baute in der Mitte des 18. Jahrhunderts das spätere Rathaus. (Es fiel dem Fliegerangriff am 7. Januar 1945 zum Opfer.) 1781 erwarb er einen Acker auf dem Hundsrüden; der Besitz wurde nach seinem Tod durch Zukauf erweitert. (Ende des 19. Jahrhunderts entstand dort die große Brauerei an der Fautenbacher Straße.)

Josef Peter starb im Oktober 1797 im Alter von 84 Jahren an den Folgen der Mißhandlung durch plündernde Franzosen. Sein Sohn Franz schrieb: „Sterbend segnete er noch seine Enkel. Er war ein rechtschaffener Mann,